

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI **AKTIV**

NR. 10, AUSGABE 2/2006



einsam

oder

GEMEINSAM

INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel
 PV-Wahlen 2006
 von Markus KÖPPEL3

LH Franz VOVES:
„Gute Arbeit bringt gute Ergebnisse!“4



Mit Sicherheit mehr für Graz
 von Siegfried STEMMER.....5

einsam oder GEMEINSAM!?
 von Markus KÖPPEL6



Abenteuerliche Reise durch Peru und Bolivien
 von Oliver SCHÖNBACHER.....8



Rückenschule
11

Polizei-gewerkschaft – NEU12



Die Teams der FSG im SPK Graz14

30 Jahre treue Dienste für die Republik Österreich
 Verleihung des Exekutivdienstabzeichens15



Einigkeit – ein gefragtes Gut?
 von Manfred LOHNEGGER.....16

6. Österreichische Polizeieishockey-meisterschaft
 von Helmut HÖDL.....16



„Grenzenlose“ Hilfsbereitschaft19



Markus KÖPPEL
0664/8113572
oder 059133/651940

Werte Kolleginnen! Werte Kollegen!

PV-Wahlen 2006

Die Personalvertretungswahlen 2006 sind nun schon einige Wochen vorbei und haben für die FSG ein sehr erfreuliches Ergebnis gebracht. Da diese Wahlen seitens des Ministeriums sehr kurzfristig angesetzt wurden, war die Zeit des Wahlwerbens (Wahlkampf ist eigentlich für eine Personalvertretung unpassend) sehr kurz aber intensiv.

In vielen Dienststellenbesuchen hatte ich die Möglichkeit, eure Sorgen und Anliegen persönliche aufzunehmen und nun in die Arbeit einfließen zu lassen. Sorgen und Anliegen, die meiner Meinung nach auch in den vergangenen Wochen nicht weniger, sondern eher mehr geworden sind.

Durch offene Gespräche aber auch der Bereitschaft, Kritik entgegenzunehmen sind wir ruhig in die Wahlen gegangen und wollten wir auch in Zukunft gemeinsam den Weg, für euch und eure Anliegen da zu sein, fortsetzen.

Wir haben es in der Vergangenheit unterlassen, Kolleginnen und Kollegen anderer Fraktionen persönlich anzugreifen und so war es auch bei dieser Wahl klare Vorgabe, keine Beleidigungen und persönliche Angriffe zu starten, um vielleicht einen Wahlerfolg zu erreichen.

Dies bedeutet aber nicht, dass wir nicht selbst manchmal über Angriffe und Be-

hauptungen enttäuscht, manchmal sogar betroffen sind. Ganz besonders betroffen gemacht hat mich der Artikel ‚Schlecht – oder doch nicht schlecht? in der Ausgabe Nr. 108, 1/06 der Zeitschrift MUR-ZENTRALE an ALLE. Dieser Artikel hat mich deshalb betroffen gemacht, da einerseits die Behauptung aufgestellt wird, dass (ich zitiere) ... **die FSG den Braten gerochen hat, die PV-Wahlen mit Intrigen, mit Manipulation, mit Schlechtmachen, mit Verunsicherung gewinnen zu können, wurde mit diesem verwerflichen Spiel begonnen. Die FSG/AUF-Funktionäre haben begonnen, die gelebte Kollegialität mit Füßen zu treten und Zwietracht in die Mannschaft zu säen.** ... und andererseits auch deshalb, weil diese Behauptung – von welchen Zielen und Taktiken getrieben – von einem ‚Personalvertreter‘ aufgestellt worden war.

Werter Kollege!

Die Behauptung der Wahlmanipulation stellt ein strafrechtliches Delikt dar und müsste zur Anzeige gebracht werden. Ich frage mich, warum hast du das nicht gemacht? Oder war es deinerseits lediglich ein wahltaktisches Manöver, das so allerdings nicht zum erwarteten Erfolg führte.

Die Behauptung, dass gelebte Kollegialität mit Füßen getreten wurde, muss ebenso zurück gewiesen werden, denn die FSG hat nach der Wahl 2004 und auch jetzt keine Beschlüsse gefasst, die zum Nachteil der Kolleginnen und Kollegen führten.

Werter Kollege, du vergisst bei deinen Anschuldigungen wohl das Zustandekommen und die zwar rechtmäßige, aber unverständliche Beschlussfassung zum Probetrieb im DZS 04!

Doch beenden wir nun diesen unruhigen Rückblick und blicken wir in die Zukunft. In eine Zukunft, in der für die Fraktion sozialdemokratischer Gewerkschafter immer noch gilt, dass das Interesse der Kolleginnen und Kollegen vor allen anderen Interessen zu zählen hat. Aus diesem Grunde werden wir nicht müde werden für euch und eure Interessen und somit auch für eure Familien und Freunde zu arbeiten. Wir werden dabei weiterhin den Weg gehen, den wir vor den Wahlen 2004 und 2006 eingeschlagen haben. Persönliche Angriffe und Beleidigungen haben bei einer Personalvertretung nichts zu suchen. Der Weg des miteinander Redens und des aufeinander Zugehens ist der Weg der FSG. Auch wenn dieser Weg nicht mit Blumen, sondern eher mit Steinen und sonstigen Hindernissen gepflastert ist. Nur so war es uns in der Vergangenheit möglich und wird es wahrscheinlich auch in Zukunft nur möglich sein, euch im Sinne des Personalvertretungsgesetzes zu vertreten.

Abschließend **DANKE** ich euch **für Euer Vertrauen** und kann euch die Zusage geben, dass wir mit euch für euch weiter arbeiten werden!

Für das Team der FSG
Markus KÖPPEL

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser
1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5

Redaktionsteam: Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, Oliver SCHÖNBACHER,
Helmut HÖDL (PSV), Faksimile – Kleine Zeitung, LPK f. Steiermark

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Siegfried STEMMER, Manfred LOHNEGGER,
Tamara MÖCKENRÖDER, Oliver SCHÖNBACHER, Helmut HÖDL

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 28. 6. 2006

LH Franz Voves: „Gute Arbeit bringt gute Ergebnisse!“



Landeshauptmann Franz Voves und sein Team leisten gute Arbeit für das Land.

Das Arbeitsmotto der steirischen SPÖ für 2006 lautet: **Das Richtige tun!** Und dementsprechend hat das Team um Landeshauptmann Franz Voves in der Landesregierung in den wenigen Monaten seit der Landtagswahl schon jede Menge weitergebracht.


„Die Wohnbeihilfe Neu wurde auf Schiene gebracht und die Sozialhilfe erhöht“, betont Voves. Ferner wurde die Feinstaub-Verordnung als unabdingbare Gesundheitsvorsorge fixiert sowie die Aufstellung einer neuen Gesundheitsplattform in Angriff genommen. Durch

die Erhöhung der Kindergarten-Förderung sowie durch die Verbesserung der Sommeröffnungszeiten der Kindergärten wurde eine Entlastung für die Eltern erreicht. Auch das Projekt „Spielberg Neu“ wurde angekurbelt. Initiativen setzte man auch im Kulturbereich, indem man die Bühnen-Holding durch neue Kooperation mit der Stadt Graz erweitert und damit ein breites Kulturangebot gesichert hat. „Mit vollem Elan wird zudem an unseren zukunftsweisenden Konzepten ‚Steiermark der Regionen‘ und ‚Steiermark-Holding‘ gearbeitet. Wir werden auch weiterhin mit aller Kraft daran arbeiten, damit wir im Interesse der Steirerinnen und Steirer das umfangreiche Regierungsprogramm bestmöglich umsetzen können“, so der Landeshauptmann. Das gesamte Regierungsprogramm finden Sie übrigens unter www.landeshauptmann.steiermark.at.



Die SPÖ wird...

- ...den Jobmotor ankurbeln,
denn Menschen brauchen sichere Arbeitsplätze.
- ...die Studiengebühren abschaffen,
denn Österreich braucht mehr kluge Köpfe.
- ...eine 2-Klassen-Medizin nicht zulassen,
denn allen steht beste Gesundheitsversorgung zu.
- ...die Pensionen wertsichern,
denn die Menschen haben dafür hart gearbeitet.


Dr. Alfred Gusenbauer

**ÖSTERREICH VERDIENT
EINE BESSERE ZUKUNFT.** www.spoe.at 

Weitere Informationen auf www.spoe.at oder unter Tel. 0810 810 211
(zum Ortstarif)



Siegfried STEMMER
Tel. 01/53126-2801

Mit Sicherheit mehr für Graz

Massive Einschnitte in der Personalsituation verbunden mit einem Umsetzungsszenario, welches keinen Platz lässt, für die seitens der Regierung so gepriesene „Mitarbeiterzufriedenheit“, keine sicht- bzw. spürbare Veränderung im Bereich der Infrastruktur (Stichwort Dienststellen, Fuhrpark udgl.). Was für eine Jahrhundertreform (Aussage BK Dr. Schüssel), die für die Kollegenschaft kaum Verbesserungen brachte und den Kolleginnen und Kollegen das Äußerste abverlangt. Eine wahre Versetzungsansuchensflut hatte das Ganze zur Folge, welche der Dienstgeberseite zwar zahlenmäßig bekannt ist, die Hintergründe, das Warum, aber wohlwollend negiert werden.

Die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen wurde in den letzten Jahren nicht müde, auf all diese Umstände hinzuweisen. Unsere Forderungen für die Kollegenschaft nach mehr Personal prallte nicht nur beim Dienstgeber ab, sondern vielmehr auch bei jenen Abgeordneten zum Nationalrat und der Landtage die den Regierungsparteien zuzuordnen sind und die sich der Exekutive zugehörig fühlen.

Anders die Situation in Graz. Schon seit langem gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit mit SP VizeBgm. Walter Ferk, der immer wieder versucht, mit seinem Team die o. a. Themen zu transportieren. Walter Ferk und sein Team waren es auch, die nun, wie schreibt die Kleine Zeitung am 22.06.2006 treffend „SP geht für die Polizei auf die Straße“, eine Aktion gestartet haben,

welche nochmals und intensiv die Themen einer breiten Öffentlichkeit in Form einer Information und einer Unterschriftenaktion näher bringen soll.

Sicherheit ist für die SozialdemokratenInnen untrennbar mit Lebensqualität verknüpft. Dazu gehören auch die

Umfeldbedingungen für jene, die für die innere Sicherheit sorgen. Die Grazer SPÖ fordert in Kooperation mit der FSG eine Aufstockung des Personals, einsatzgerechte personelle Besetzung aller Polizeiinspektionen auch zur Nachtzeit, Verdoppelung der in Graz tätigen DrogenfahnderInnen, Modernisierung/ Aus- und Umbau von Dienststellen, des Fuhrparks und der technischen Infrastruktur.

Der Worte sind genug gewechselt, da sämtliche Gemeinderatsbeschlüsse in dieser Richtung bei dem/der Innenminister/In wirkungslos verpufften, sollen nun tausende Unterschriften bei der BM für Inneres Gehör verschaffen.

„Mit Sicherheit mehr für die KollegenInnen“: Dafür steht die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen und deshalb unterstützen wir in Kooperation mit der SPÖ Graz auch die Kampagne „Mit Sicherheit mehr für Graz“ – Wir werden dieser Ausgabe einen Folder beilegen und ersuchen Euch und Eure Angehörigen, Freunde und Bekannte, diese Aktion mit Unterschriften zu unterstützen.

Euer
Sigi Stemmer



Faksimile Kleine Zeitung vom 22. 6. 2006

einsam oder

GEMEINSAM!?

Die Reform der Exekutive in Österreich warf über Jahre hinweg ihre Schatten voraus. Und wer dachte, dass mit der Umsetzung am 1. 7. 2006 alles vorbei sei, irrte gewaltig. Unmengen an Vorschriften und Anweisungen wurden außer Kraft gesetzt und durch neue ersetzt, die nunmehr für alle Gültigkeit haben sollten. Es wurde für die gesamte Exekutive das gemeinsame Dienstzeitmanagement 2005 mit unterschiedlichen Dienstzeitausprägungen eingeführt, aber es wurden auch neue Organisationsrichtlinien und Vorschriften vorgegeben.

Eine dieser Vorschriften ist die so genannte OGO PI/FI – ausgesprochen Organisation und Geschäftsordnung der Polizeiinspektionen (einschließlich Fachinspektionen) mit der Erlasszahl BMI-OA1000/0251-II/1/2005. Diese OGO regelt alles, was und wie etwas auf einer PI/FI zu erledigen ist. Zur Unterstützung dieser Regelung gibt es die weiteren Richtlinien, wie EDR, VDR, KDR usw.

Nun wird aus dieser OGO PI vieles herausgelesen oder herausinterpretiert. Insbesondere aber die Handhabung der Autonomie oder auch Selbständigkeit der PI/FI.

§ 2 Allgemeine Aufgaben und Zielsetzung

(1) Die Polizeiinspektion hat gemäß den Weisungen und unter Verantwortung des Polizeiinspektionskommandanten (PIKdt) die ihr obliegenden Aufgaben in zweckmäßiger, wirtschaftlicher und sparsamer Weise zu besorgen.

(2) Zur Erfüllung der der Polizeiinspektion obliegenden Aufgaben hat der Polizeiinspektionskommandant den ihm unterstehenden Sachbereichsleitern, Sachbearbeitern und sonstigen Mitarbeitern konkrete Ziele und Schwerpunkte zu setzen.

(3) Alle einer Polizeiinspektion zur Dienstleistung zugewiesenen Exekutivbediensteten haben ihre Dienstverrichtung an der primären Zweckbestimmung des Wachkörpers Bundespolizei, das ist die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit, und an den in den sonstigen Gesetzen enthaltenen

Mitwirkungsverpflichtungen zu orientieren und unbeschadet ihrer Einteilung bei Bedarf alle anfallenden Arbeiten zu erledigen.

Basierend auf § 2 wurde im November 2005 durch die FCG ein Antrag auf Umsetzung der so genannten Dienststellenautonomie eingebracht und sollten von nun an die PI/FI Ersatzstellungen bei Bedarf selbst oder über einen so genannten Kommandoverbund regeln. Die Personalstände (oder Mindest-/Bedarfsstände) sollten durch den Inspektionskommandanten festgelegt werden.

Arbeitsgruppen

Auf Grund dieses Antrages wurde nach einstimmigem Beschluss eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Umsetzung der OGO befassen und entsprechende Vorschläge für Verhandlungen mit dem Stadtpolizeikommando erarbeiten sollte. Doch wer geht in die Arbeitsgruppe des Dienststellenausschusses? Mitglieder von Fraktionen erschienen mir nicht sinnvoll und so wurden KollegenInnen gesucht, die bereit waren, ihre Ideen einzubringen und die sich nicht davor scheuten, Diskussionen mit anderen KollegenInnen zu führen.

Überraschenderweise war aber auch das Stadtpolizeikommando dazu berufen worden, eine solche Arbeitsgruppe einzurichten.

Sehr schnell kristallisierte sich heraus, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen vorstellen konnten, dass die Ersatznennung auf der zentralen Dienstkommandierung wegfallen könnte und bei notwendigem kurzfristigen Ersatz dieser aus den Reihen der eigenen PI kommen soll. Darüber hinaus wurde aber intensiv über die weitere Form der Kommandierung – zentral oder dezentral – diskutiert. Vor- und Nachteile wurden gegenüber gestellt und Belastungsszenarien aufgestellt.

Obwohl die Frage der Mindest-/Bedarfsstände nicht Thema der Arbeitsgruppen war, wurde auch diese Problematik mit unterschiedlicher Leidenschaft und Emotion besprochen. Aus unserer Sicht waren die Mindeststände – um bei der üblichen Diktion zu bleiben – kein Thema. Denn in vielen Verhandlungen seitens der Personalvertretung mit den Verantwortlichen der Sicherheitswache wurden Mindeststände festgelegt, die nach allgemeiner Auffassung notwendig waren, die notwendigen Aufgaben zu erledigen. Eine Herabsetzung der Mindeststände war somit nicht vorstellbar, zumal sich die Aufgaben im Bereich des uniformierten Exekutivbediensteten durch Aufgabenverlagerung, zunehmender Kriminalität (trotz anders lautender Statistiken) und gleichzeitiger Personalreduktion wesentlich intensivierten.

Die gleichzeitige Einführung neuer Arbeitsmethoden führten nicht unbedingt zur Arbeitserleichterung bei.

Da es sich bei der Dienststellenautonomie um ein Thema handelt, welches sehr grundlegend in die Strukturen der Bediensteten im Stadtpolizeikommando Graz eingreift, wurde versucht, die Arbeitsgruppe nicht in wenigen Tagen und Wochen durchzupeitschen sondern die Ideen und Vorschläge langsam reifen zu lassen. Die Personalvertretungswahlen unterbrachen diese Arbeit aber ein wenig.

8.5.2006 – Anordnung und Genehmigung von Mehrdienstleistungen

Und nachdem die Wahlen geschlagen waren sollte die Tätigkeit der Arbeitsgruppe wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht werden. Immerhin wurde in der Zeit der Wahlwerbung sehr viel Konstruktives an uns herangetragen.

☞ Aber offensichtlich ging dies so langsam zu langsam und so wurde die Personalvertretung davon in Kenntnis gesetzt, dass wieder einmal ein Probebetrieb durchgeführt werden sollte. Doch dieses Mal nicht in Fragen der Dienstzeit und der Dienstpläne, sondern dieses Mal in der Frage der Dienststellenautonomie. Und so wurde mit 2. 5. 2006 der erste Entwurf eines SPK-Befehles herausgegeben, der den Probebetrieb vom 1. Juni 2006 bis 30. November 2006 regeln sollte.

KEINE Einbindung der Dienstnehmervertretung.

Mit Schreiben vom 5. 5. 2006 wurde auch der Dienststellenausschuss schriftlich vom Probebetrieb in Kenntnis gesetzt, allerdings mit dem Zusatz, dass lt. Vorgaben des LPK eine Einbindung des DA des SPK Graz zu Beginn des Probebetriebes nicht vorgesehen ist. Gegen Ende der Erprobungsphase sollten Gespräche mit der Dienstnehmervertretung aufgenommen werden, um bereits am Ende des Probebetriebes ein definitives Umsetzungsergebnis vorliegen zu haben.

Nach einer Besprechung des Stadtpolizeikommandos mit den PI/FI-Kommandanten gab es einige Abänderungen und wurde die endgültige Fassung am 8. 5. 2006 veröffentlicht.

Ziel dieses Probebetriebes und der damit verbundenen Übertragung der Anordnung von Mehrdienstleistungen an die PI-Kommandanten sollte sein, der Exekutivreform zu entsprechen und auch die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhalten bzw. auszubauen (?).

Trotz dieser Vorgabe wurden der nunmehr vorliegende SPK-Befehl und seine Auswirkungen im Dienststellenausschuss intensiv diskutiert. Meinungen vieler Kollegen, die bis zu diesem Zeitpunkt an uns herangetragen wurden, flossen in die Diskussion und auch in die Beschlussfassung ein. Nach einstimmigem Beschluss im Dienststellenausschuss wandten wir uns an das Stadtpolizeikommando, aber auch an das LPK für Steiermark, das den Probebetrieb de facto angeordnet hatte, um Verhandlungen bzw. Gespräche zu erwirken. Insbesondere die Mindeststandsregelung und die Problematik der Weitergabe von Diensten war uns für

euch ein wesentliches Anliegen. Denn auch hier besteht die Möglichkeit der Interpretation. Nach einstimmiger Auffassung des Dienststellenausschusses widerspricht die Dienstweitergabe einer Autonomie nicht, *zumal § 2 der OGO PI von allen einer PI zur Dienstleistung zugewiesenen Exekutivbediensteten spricht.*

Dass auf Grund der OGO's bei der Weitergabe von Diensten gewisse Formalerfordernisse einzuhalten sind, ist verständlich, dass diese jedoch umständlich und kompliziert sind, jedoch nicht!

Nicht inkludiert in diese Vorgaben ist die 532. Verordnung – **Frauenförderplan – B.M.I** – welche bereits mit 1. Jänner 2005 in Kraft getreten ist und die gem. § 15 vom Dienstgeber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachweislich zur Kenntnis zu bringen gewesen wäre. In diesem Zusammenhang sei insbesondere auf § 8 – *Überstunden, Teilzeitarbeit – hingewiesen. Abs. 2 bestimmt, dass bei kurzfristiger Anordnung von Überstunden der Dienstgeber die familiäre Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu berücksichtigen hat. Insbesondere hat er auf kurzfristige, nicht delegierbare Versorgungspflichten Bedacht zu nehmen.*

Ebenso wurde auf die **Überstunden- teilung am Sonntag** eingegangen, da im vorliegenden DiMa 05 und dem dazugehörigen Handbuch keine solche Regelung auffindbar war. Da schon bei der OGO PI die Einhaltung dieser Richtlinie und somit die Umsetzung der Exekutivreform Grund für den Probebetrieb war, war und ist für uns diese Regelung nicht nachvollziehbar.

Gemäß DiMa 05 – Handbuch Seite 9 – bedürfen Sonn- und Feiertagsüberstunden ab der 9. Stunde einer besonderen Prüfung des Erfordernisses. Es wird jedoch weiter angeführt, dass spätestens bei einer vorhersehbar 12 Überstunden überschreitenden Dauer die Aufteilung des Gesamtdienstes anzustreben ist.

In allen Schreiben an verantwortliche Stellen wurde aber auch hingewiesen, dass diese Autonomie noch andere Probleme ganz deutlich werden lässt. So entspricht der Fuhrpark bei den Inspektionen im SPK Graz nicht den Anforderungen. Die sonstigen Ressourcen hinken deutlich den Anforderungen nach.

Und so wurde auch der Zentralausschuss und der Fachausschuss im LPK um Unterstützung ersucht. In seiner ordent-

lichen Sitzung am 20. 6. 2006 wurde ich als sachverständiger Bediensteter eingeladen und hatte ich die Möglichkeit, die Position der Grazer Kolleginnen und Kollegen darzulegen. Die Frage nach der Stunden- teilung wurde leider nur damit begründet, dass es bis jetzt so war und dass 98 % der Steiermark es so machen und die übrigen 2 % es auch so machen sollten!

Dass das Ergebnis dieses Gespräches nicht zufriedenstellend war, ist hinlänglich bekannt. Andererseits wurde aber seitens des Kommandos zugesichert, dass die Gespräche nicht erst in der Schlussphase geführt werden, sondern dass laufend Evaluierungsgespräche geführt werden sollten.

Doch Gemeinsam?

Nach allen Diskussionen, die in der Angelegenheit Dienststellenautonomie geführt wurden und werden, nach allen Schreiben und manchmal auch Hilferufen, die ich in den letzten Wochen im Zusammenhang mit der Umsetzung und seinen Auswirkungen erhalten habe, stelle ich hiermit die Frage, wie wir in Zukunft die Aufgaben in einem Ballungsraum, einer Stadt mit rund 250.000 Einwohnern und täglich rund 80–100.000 Einpendlern bewältigen wollen. Wollen wir alles autonom und somit allein im eigenen Bereich, im eigenen Rayon und mit den eigenen Bediensteten erledigen oder sind wir weiterhin bereit, die Aufgaben, die uns die Kriminalitätsentwicklung, dass Verkehrsaufkommen aber auch die Bevölkerungsstruktur abverlangen, gemeinsam erledigen? Wollen wir die Belastungen, die in den vergangenen Jahrzehnten annähernd gleichmäßig auf alle aufgeteilt worden sind, nun unterschiedlich auf die betroffenen Exekutivbediensteten oder doch annähernd gleichmäßig aufteilen. Wollen wir, dass die Übergabe von Diensten unter Einhaltung von Regeln ‚einfach und unkompliziert‘ möglich ist, oder wollen wir uns mit jeder einzelnen Weitergabe zeitintensiv beschäftigen, damit die Frage der Mitarbeiterzufriedenheit ein ‚geprügeltes‘ Wort bleibt.

Deshalb stelle ich abschließend nochmals die Frage: **Wollen wir die Aufgaben der Exekutive (hier nun in Graz) ‚einsam oder doch gemeinsam‘ erledigen?**

Markus KÖPPEL

Abenteuerliche Reise durch Peru und Bolivien

So schwierig es eigentlich jedes Jahr ist, für meine ‚Winterreise‘ ein Ziel zu finden, so leicht fiel es heuer: Da wir es uns, anfangs ungewollt, zur Tradition gemacht haben, alle vier Jahre nach Bolivien zu reisen, war es nach 1994, 1998 und 2002 nun klar, wohin uns der Weg führen wird. blieb nur die Frage zu klären, von wo wir nach Bolivien einreisen und welche uns noch unbekanntes Gegenden wir dort besuchen wollen.

Begleitet wurde ich von meinen langjährigen Weggefährten und echten ‚Reisehaudegen‘ Heinz Krainer sen. und jun. sowie Heimo Rannegger.

Die Route

Nach wochenlangen Planungen stand unsere Route: Am 28. April flogen wir über Madrid nach **LIMA**, die Hauptstadt Perus – eine typische südamerikanische Hauptstadt: Kleine, gepflegte, koloniale Altstadt, schmucke Stadtteile der Reichen auf der schönen Seite, täglich wachsende Elendsviertel, Kriminalität auf der anderen Seite. Die unschöne Seite streift man zwangsläufig auf der Fahrt vom Flughafen ins Zentrum, die Altstadt besichtigen wir in einem halben Tag, danach geht die Reise endlich richtig los!

Auf der legendären Panamericana verlassen wir **LIMA** Richtung Süden, nach einigen Busstunden unterbrechen wir die Fahrt und besuchen **PISCO**. Diese Kolonialstadt ist Synonym für das peruanische Nationalgetränk Pisco – jenen Weintraubenschnaps, dessen Trauben in der Umgebung wachsen und der hier seit Jahrhunderten erzeugt wird.

In einer 12-stündigen Nachtfahrt erreichen wir die wohl schönste Stadt Perus: **AREQUIPA** – La Ciudad Blanca, die weiße Stadt. Es gibt fantastische Bauten aus der Kolonialzeit zu bestaunen, aber auch kulinarisch kommt man an der Spezialität dieser Region im Süden Perus nicht vorbei: ‚CUY‘ – Meerschweinchen!

Sie werden in Peru bereits seit 5000 Jahren als Haustiere gehalten. Es gibt spezielle Farmen, wo die Tiere gezüchtet werden, diese sind dann doppelt so groß und schwer als das normale Meerschweinchen. In Peru landen jährlich ca. 50 Millionen Meerschweinchen auf dem Teller. ...4 davon auf unseren!



Meerschweinchen am Teller

Vorbei an den mächtigen schneebedeckten Vulkanen **CHACHANI** (6.075 m) und **MISTI** (5.820 m), den Hausbergen **AREQUIPAS**, fahren wir über den 4.900 m hohen **PATAPAMPA**-Pass in den **COLCA CANYON**. Wir wandern am Rand des gewaltigen Canyons, dessen tiefste Abbruchstelle immerhin gut 4.000 m beträgt, zum Aussichtspunkt ‚**CRUZ del CONDOR**‘. Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen ziehen diese, mit einer Flügelspannweite von bis zu 3 Metern, riesigen Vögel majestätisch ihre Kreise über dem Canyon und fliegen nur rund 5 Meter über unsere Köpfe hinweg – ein einzigartiges Schauspiel.

Weiter geht es nach **PUNO**, die wichtigste Stadt auf der peruanischen Seite des **TITICACA Sees**. Der Lago Titicaca, auch das ‚Meer der Inkas‘ genannt, ist 13mal größer als der Bodensee und 3.810 m über dem Meer der höchstgelegene schiffbare See der Welt. Durch den See verläuft die Grenze zwischen Peru und Bolivien.

Unser Ziel ist es, das touristisch völlig unerschlossene Ostufer des Sees

zu befahren und über den dort befindlichen, inoffiziellen Grenzübergang, nach Bolivien zu gelangen. In **PUNO** holen wir bei der Ausreisebehörde den Ausreisetempel für unsere Pässe und erreichen, dass dieser 4 Tage vordatiert wird. Guter Hoffnung, in 4 Tagen die Grenze zu erreichen, beginnen wir eines der letzten großen Abenteuer Südamerikas: Die Befahrung des Ostufers des **LAGO TITICACA**.

5 Tage erleben wir Südamerika pur. Neugierig bestaunen uns Einheimische und kommen auf uns zu, geduldig und wiederholt erzählen wir aus unserer Heimat, gespannt lauschen sie unseren Erzählungen. Als prächtige Kulisse dient der tiefblaue Titicaca See, wir kommen durch urtümliche Dörfer, sehen Menschen die trotz härtester Lebensbedingungen in Einklang mit der Natur leben und erleben traditionelle Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft.



Mit Heinz und der Ausrüstung vor dem See

Die Grenze ist erreicht

Nur in kleinen Etappen mit Minibussen kommen wir weiter, erreichen aber nach 3 Tagen die Grenze zu Bolivien. Neugierig bestaunt der einzige Beamte unsere Pässe, wünscht uns viel Glück und bittet mich den Grenzbalken – einen an eine Regentonnen gelehnten Ast – am besten gleich selbst zu öffnen. Wir halten nach

dem bolivianischen Gegenstück Ausschau, doch ohne es zu wissen sind wir schon längst in Bolivien, die Grenzstation wurde vor Jahren mangels Reiseverkehr aufgegeben...

In **LA PAZ**, dem Regierungssitz Boliviens, treffen wir auf Sascha und Hans, unsere beiden Freunde, die direkt nach La Paz gekommen sind und uns von nun an begleiten.

Groß ist auch die Freude unseren lieben Freund Paul STACH wieder zu treffen, den wir vor 12 Jahren kennen gelernt haben. Der gebürtige Weizer betreibt hier seit 15 Jahren das Spitzenrestaurant ‚VIENNA‘. Wir überreichen das durch halb Peru mitgetragene Kernöl und 2 Flaschen Schilcher. Bei österreichischen Spezialitäten werden wir jeden Abend im ‚Vienna‘ verwöhnt.

Da ein Busstreik mittlerweile Bolivien lahm gelegt hat, müssen wir mit Minibussen weiterfahren, lang und beschwerlich ist der Weg in die nominelle Hauptstadt **SUCRE**.

Die nächste Station ist **POTOSI**, mit 4.065 m die höchstgelegene Großstadt der Welt. Sie verdankt ihren Namen den überreichen Silbervorkommen des CERRO RICO, wie die Spanier den hinter der Stadt aufragenden Bergkegel nannten. Dort wurde 1545 Silber entdeckt und die Ausbeutung des Berges in großem Stil vorangetrieben. Bald war POTOSI die größte Stadt des amerikanischen Doppelkontinentes, gigantisch war der Silberstrom in Spaniens leere Kassen, bis heute wurden 46.000 Tonnen Silber gefördert. Im 18. Jahrhundert fast ausgebeutet, heute wird nur noch Zinnerz abgebaut.

Einen ganzen Tag verbringen wir mit ‚Mineros‘, so heißen die Minenarbeiter, die mit ihren Familien am Eingang ihres seit Generationen bestehenden Stollens unter unbeschreiblichen Bedingungen leben. Aufgeputzt durch ständiges Kauen von Cocablättern und den Genuss 96 %igen Alkohols, verbringen sie täglich gut 12 Stunden im Stollen, händisch bearbeiten sie den Fels, nahezu immer vergeblich auf der Suche nach einer brauchbaren Ader. Mit rund € 50,-, sowenig bleibt abzüglich Abgaben und Ausrüstung monatlich übrig, müssen sie ihre durchschnittlich 5- bis 8-köpfigen Familien ernähren.

Weiter geht's nach **UYUNI** im Südwesten Boliviens, Ausgangspunkt für

unsere 5-tägige Tour im Geländewagen zum großen Salzsee und den Lagunen. Stundenlang überqueren wir den **SALAR de UYUNI**, die größte Salzfläche der Welt, auch ‚Weißes Meer‘ genannt. Eine weiße Wüste soweit das Auge reicht, Vulkankegel am Horizont als einzige Orientierungspunkte. Von der **ISLA de PESCADO** – einer mit bis zu 12 Meter hohen Kakteen bewachsenen Insel genießen wir einen fantastischen Blick über die weiße Unendlichkeit.

Entlang der Vulkankette an der Grenze zwischen Bolivien und Chile folgen zahlreiche Lagunen. Die beiden schönsten:

LAGUNA COLORADA, deren Wasser durch kupferhaltige Mineralien rötlich gefärbt ist, in ihr riesige Schwärme von Flamingos.



Vor einer Lagune mit Vulkan im Hintergrund

LAGUNA VERDE, in 4.350 m Höhe gelegen, verändert sich ihre Farbe je nach Einfallswinkel der Sonne – zu Mittag strahlt ihr Wasser smaragdgrün.

Unzählige, zum Teil schneebedeckte Berge und Vulkane ziehen an uns vorbei, wir genießen ein Bad in 35 Grad heißen Quellen und verbringen eiskalte Nächte in Wellblechhütten im wohligen warmen Schlafsack.

Auf den Licancabur

Hier im äußersten Südwesten Boliviens gibt's den ersten Härtestest für die Besteigung der beiden hohen Berge am Ende: Die Besteigung der 5.976 m hohen, formschönen Vulkanpyramide des **LICANCABUR**.

Um 4.30 Uhr beginnen wir im Schein der Stirnlampen den Aufstieg. Auf einem mühevollen, steilen Pfad aus Vulkansand und Geröll geht es aufwärts, nacheinander müssen meine Freunde großteils wegen höhebedingter gesundheitlicher Probleme aufgeben. Nach 4 Stunden und 35 Minuten habe ich 1.400 Höhenmeter zurückgelegt und stehe am Gipfel (Kraterrand) in 5.976 m Höhe. Glücklicherweise, meine persönliche Rekordhöhe erreicht zu haben, schweift mein Blick über die endlosen Weiten Boliviens und Chiles – befinde ich mich doch höher als alle Berge der Umgebung.

Noch zwei Ziele

Körperlich topfit, bestens höhenakklimatisiert und voller Selbstvertrauen reise ich zur Besteigung der beiden über 6.000 Meter hohen Berge zurück nach LA PAZ.

Die 2-tägige Expedition zum 6.088 m hohen **HUAYNA POTOSI** startet in La Paz, zum Team das auch anschließend zum **ILLIMANI** weiterreist, gehören Sascha und ich, der Bergführer **PANCHO**, sein Assistent **RUDOLFO** und der Koch **JORGE**.



Berg

Am **ZONGO** Pass endet die Fahrtstrecke, zwei Träger laden den Großteil des Expeditionsgepäcks auf und wir steigen in 2 Stunden zum Hochlager in 5.250 m. Dieses steht am Beginn des großen Gletschers. Wir sortieren die Ausrüstung für den Aufstieg und trinken literweise Coca Tee, um der latenten Gefahr der Verdickung des Blutes vorzubeugen. Um 1.30 Uhr werden wir geweckt, im Zelt schlüpfen wir in die Daunenausrüstung. Einige Tassen Coca Tee und los geht's. In gutem Schrittrhythmus steigen wir angeseilt die Gletscherhänge berg-

☞ wärts. Das erste Hindernis, einen 60 Meter hoher, 50 Grad steiler Eisaufschwung überwinden wir gut, um 5.45 Uhr erreichen wir den Beginn des letzten, 200 m hohen und durchschnittlich 45 Grad steilen Gipfelgrates. Wenig später stehen wir am Gipfel des HUAYNA POTOSI in 6.088 m. Ein unvergesslicher Sonnenaufgang taucht die Bergwelt der Königs-kordillere in eine unbeschreibliche Farbpalette. Zwar hat es nur minus 8 Grad, doch der heftige Ostwind lässt uns nicht allzu lange oben verweilen. Über die heiklen Passagen seilen wir uns ab, den restlichen Abstieg genießen wir jene fantastische Gletscherwelt, die uns beim Aufstieg im Dunkeln verborgen geblieben war.

Die magische 6.000 Meter Marke ist nun gefallen, gleich geht's weiter zum **ILLIMANI**, den technisch nicht einfachen 6.443 m hohen, majestätischen Eisriesen. Das Erreichen seines Gipfels wäre das absolute Sahnehäubchen!

Vom Ende der Fahrpiste marschiert das unveränderte Expeditionsteam zum Basislager, einer herrlichen Wiese auf der Lamas und Schafe weiden, in 4.500 m. Dahinter erhebt sich fast furchteinflößend das mächtige Massiv des **ILLIMANI** mit seinen 5 Gipfeln.

Tags darauf steigen wir den mühsamen Weg, der über 1.000 Höhenmeter überwindet, ins Hochlager ‚NIDO de CONDORES‘ (Kondornest) – der Name völlig zurecht: Wie ein Kondornest klebt es an der einzigen flachen Stelle des steil abfallenden Gletschers auf der einen und der senkrecht abfallenden Felswand auf der anderen Seite. Schon um 18 Uhr treibt uns eisige Kälte in die Schlafsäcke, immer wieder wachen wir durch das dumpfe Grollen abgehender Eislawinen der das Lager umgebenden Gletscher auf. Nach unruhigem Schlaf steigen wir um 2 Uhr

nur ungern aus dem Schlafsack, legen Steigeisen an und seilen uns an. Der Weg führt von Beginn an steil bergauf, perfekte Sicherung ist notwendig, am **ILLIMANI** darf kein Schritt unbedacht sein. In 6.000 Metern ist mein Mitstreiter Sascha kräftemäßig am Ende, höhenbedingte Magenprobleme brechen seine Willenskraft, er entschließt sich abzustiegen. Gemeinsam mit **PANCHO** kämpfe ich mich aufwärts zum kritischen Punkt in 6.100 m, dem Beginn der größten technischen Schwierigkeiten. Ans Aufgeben denke ich nicht, doch ich weiß dass mich nur eine außerordentliche Willensleistung auf den Gipfel bringen wird. Es folgt ein 200 Meter hoher, bis zu 65 Grad steiler Eishang, die Schlüsselstelle des **ILLIMANI**. Mit Eisschrauben sichern wir unseren Aufstieg. Kurz nach Erreichen des Grates zwischen Haupt- und Südgipfel muss eine gigantische Gletscherspalte umgangen werden, endlich erreichen wir den Gipfelgrat und steigen unter größter Vorsicht die letzten 140 Höhenmeter zum Gipfel.



Auf einer Wiese vor dem Berg

Am Gipfel

Am 1. Juni, um 7.15 Uhr geht's nicht mehr bergauf, mein Bergführer beglückwünscht mich, wir umarmen uns!

4 Stunden 15 Minuten Aufstieg, die mit Sicherheit anstrengendsten Stunden meines Lebens liegen hinter mir, ich stehe am Gipfel des **ILLIMANI** in **6.443 Metern**.



Bergsteiger in Jubelpose

Der langersehnte Traum den **ILLIMANI** zu besteigen hat sich erfüllt, eine Last fällt von mir ab – ein paar Fotos, Blicke über das Wolkenmeer unter uns, meine 2004 in Nepal erstandene Halskette, die mir 2 Jahre Glück gebracht hat, vergrabe ich im Schnee, ein kurzer Blick auf das Foto meiner Freundin Slavka, das bei allen 3 Gipfelsiegen in der Brusttasche meiner Daunenjacke dabei war, ein stiller Dank, Gedanken an meine Eltern. Dann heißt es wieder volle Konzentration, schließlich ist der Gipfel erst der halbe Sieg, der Abstieg beginnt. Alles läuft perfekt, am Nachmittag erreichen wir müde aber sehr stolz das Basislager.

2 Tage später gehen in **LA PAZ** 5 fantastische Wochen zu Ende, voll mit unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken in den armen aber doch so reichen Ländern Peru und Bolivien, unendlich reich an unvergleichlicher Naturschönheit und der sprichwörtlichen Gastfreundschaft ihrer wunderbaren Menschen.

Oliver SCHÖNBACHER

FSG

KLUB DER EXEKUTIVE

☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811



Tanja Kramer
31 Jahre
Dipl. Gesundheitstrainerin
Mobil: 0699/10 40 95 35
Mail: tanja_kramer@yahoo.com

Hallo, meine lieben Freunde!

Na, wieder mal Rückenschmerzen? Tut Ihnen die Wirbelsäule oder das Becken weh? Müssen Sie morgens erst mal in Schwung kommen? Obwohl Sie eigentlich aufgetankt sein sollten, fühlen Sie irgendwie ein bisschen steif? Und die Verspannungen im Nacken werden immer schlimmer? Ich glaube, davon kann jeder ein Lied singen, der Eine ein bisschen früher, bei den anderen kommt es später, dafür meistens dicker. Das Thema Wirbelsäule und Rückenschmerzen ist ein Großes. Es gibt Berichte in vielen Zeitschriften und Büchern, dass wir schon gar nicht mehr wissen, an was wir uns halten sollen. Ich weiß nur eins – ohne rücken-gerechtes Training geht gar nichts. Und um uns im Alltag wieder ökonomischer (nicht verwechseln, das heißt nicht weniger, sondern einfach nur für unseren Körper schonender) zu bewegen, gehört die Rückenschule einfach dazu. Vollendet wird das ganze noch durch eine an unseren Körper angepasste Ergonomie – ob in der Arbeit oder in der Freizeit. Wir beginnen mit dem Thema Rückenschule! Das nächste Mal sprechen wir dann über die Ergonomie im alltäglichen Leben, weiter mit der Ergonomie am Arbeitsplatz und letztendlich gibt's interessante Berichte rund um unsere Wirbelsäule! Viel Spass beim Lesen.

Ihre Trainerin Tanja

„Die Rückenschule ist ein Programm, das darauf abzielt, den Menschen zu eigenverantwortlichem Gesundheitsbewusstsein zu führen, ihm Selbsthilfe zu bieten, Risikofaktoren vermeiden zu lernen, sowie die Wahrnehmung und Verbesserung der Körperhaltung, in Hinblick auf besseres Bewegen (sitzen, stehen, gehen, liegen, heben und tragen), zu fördern.“ (Lt. WHO Weltgesundheitsorganisation)

Dieser „gewaltige“ Satz enthält eigentlich alle Informationen die Sie brauchen. Aber was heißt das für Sie? Eigentlich ist es ganz einfach. Im Laufe der letzten Jahr-(zehnt)e ist unser Bewegungsverhalten ziemlich in den Keller gerutscht. Angefangen beim unerholsamen Schlaf auf der nicht wirklich ergonomischen Matratze geht's weiter in die Arbeit, die es uns nicht leicht macht, körperlich flexibel zu sein! Unser Hintern klebt ja förmlich am Sessel fest oder wir stehen den ganzen Tag in der ein und derselben Haltung. Und da wir das viele Sitzen ja schon gewohnt sind – und es ist ja auch bequem, bietet es sich an, schon kürzeste Strecken mit dem Auto zurücklegen, ja wir bringen sogar unsere Kinder mit dem Auto zum Sport!?! – kurios, oder? In der Freizeit oder abends sitzen wir dann vor dem Computer oder vor dem Fernseher, um uns dann auf unsere unergonomische Matratze zu legen, die es nicht zulässt uns richtig zu erholen.

Ich weiss, dass ich Sie hier – für einige hoffentlich – mit einem Extrembeispiel konfrontiere. Aber geben Sie zu, 80-90 %

davon treffen fast auf jeden zu. An dieser Stelle werden hier jetzt einige sagen: „Aber dafür treibe ich in meiner Freizeit ja viel Sport“. Super! Das ist auch wichtig, doch bitte vergessen Sie nicht, dass wir unseren Körper viele Stunden „misshandeln“ und nur wenige Stunden in der Woche – versuchen – was Gutes zu tun.

Wir müssen lernen, unseren Körper ökonomischer zu bewegen. Gehen Sie liebenswerter mit sich um. Ich möchte Ihnen ein paar Denkanstöße mitgeben, dass Sie vielleicht ein bisschen besser verstehen, warum Sie jeden Tag an Ihren Körper denken müssen – dass Sie es später nicht büßen. Wir alle haben das Ziel bis ins hohe Alter fit zu sein – doch dafür müssen Sie schon jetzt was tun – die Batterie füllen. Und nicht die Batterie ausleeren um dann zu versuchen, sie mit Ärzten, Therapien und sogar Medikamenten wieder zu füllen.

Ihnen muss eines bewusst sein. Ihr Körper wird nur gerade soviel Muskulatur haben, wie er braucht. Er ist ja nicht blöd. Er wird nicht mehr Muskeln mit sich rumschleppen, als er muss. Durch unser ständiges sitzen – im Job, im Auto, zu Hause und ständigen Über- und Fehlbelastungen und keinen alltäglichen Bewegungseinheiten mehr. Abgesehen von einem kurzen rückengerechten Training spreche ich von Bewegungen im Alltag: mit dem Fahrrad zum Einkaufen – oder ein paar Stockwerke zu Fuß gehen. Fazit: Unsere Rumpfmuskulatur läuft auf Sparflamme! Sie ist da abgeschwächt und dort verkürzt – sie hat sich eben angepasst.

Die Ziele der Rückenschule sind vielseitig! Aber insgesamt ist es nichts anderes, als Ihnen zu lehren wieder auf Ihren Körper zu hören, ihn aber auch zu verstehen und als Folge dann die Umstände zu ändern, sodass es Ihnen wieder gut geht (– oder gar nicht erst schlecht geht). Sehen Sie die Rückenschule nicht nur als Therapie, die wir erst dann machen, wenn es schon gewaltig zwick, sondern unbedingt auch als Prävention – dass es gar nicht erst so weit kommt.

- Die Rückenschule möchte Ihnen Ihre Wirbelsäule ein bisschen näher bringen, dass Sie die Funktionen verstehen und warum sie wie reagiert. Wir lernen, warum wir den einen Teil der Muskulatur stärken müssen und den anderen dehnen sollten. Warum die Mobilisation der Gelenke wichtig ist.
- Auch die bewusstere Wahrnehmung Ihres Körpers steht im Vordergrund. Sie sollen sich wieder spüren.
- Ein Ausgleich muskulärer Dysbalancen durch gezielte Kräftigung schwacher Muskulatur und gezielter Dehnung verkürzter Muskulatur ist ein wichtiger Bestandteil. Erst dann beginnt man mit dem Aufbau.
- Es ist wichtig für Sie zu wissen, warum Sie was wie machen sollen. Der medizinische Hintergrund sollte nicht den Ärzten vorbehalten sein. Auch Sie müssen Ihren Körper besser verstehen – nur dann können Sie auch auf ihn eingehen.
- Die alltägliche Ergonomie ist ein großes Thema: ob wir richtig sitzen, liegen, stehen, heben. Was wir zB an unserem



Regeln der Rückenschule:

1. Bewege dich vielseitig
2. Halte den Rücken in seinen physiologischen Krümmungen (natürliche Krümmung)
3. Beuge beim Bücken Hüft und Kniegelenke (nicht den Rücken)
4. Hebe keine schweren Gegenstände und verdrehe dabei nicht den Rücken
5. Verteile Lasten und halte sie direkt am Körper
6. Halte beim Sitzen die Wirbelsäule gerade
7. Sitze dynamisch
8. Stehe nicht mit durchgedrückten Knien
9. Trainiere täglich deine Rumpfmuskeln
10. Treibe regelmäßig Sport
11. Entlaste deinen Rücken durch Mini-Pausen

Schreibtisch oder Autositz ändern können!

- Wir erkennen Risikofaktoren: Ich denke nur an die Getränkekiste, die wir (und so wie ich selbst, auch viele Frauen) aus dem tiefen Kofferraum heben. Oder an den

Wäschekorb. Denken wir auch an die eine oder andere Baustelle beim Haus oder in der Wohnung. Wir können aus verschiedenen Gründen nicht immer „ganz richtig“ heben, aber wenn wir es sonst immer anwenden, können wir viele Risikofaktoren reduzieren

- Ein weiteres Ziel, ist es, Sie zum täglichen kleinen Rückentraining zu bewegen. Um unsere Wirbelsäule durch ein gut haltendes Stützkorsett zu entlasten.
- Durch das Erlernen und Erhalten einer guten Bewegungskoordination, wird es möglich, Ihren gesamten Körper leicht und ökonomisch durch jeden Tag zu bringen.
- Und zu guter letzt, möchte ich Sie motivieren, die erlernten und hoffentlich bewusst gemachten Erfahrungen mit in den Alltag zu nehmen. Man erfährt ziemlich schnell eine gesamte Erleichterung.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie das schon „irgendwo“ gehört oder gelesen haben. Gut so. Dann hab nun ich Sie noch mal daran erinnert, dass wir nun doch endlich was tun. Es wird nicht besser, wenn Sie viel darüber lesen und mit Ihren Freunden darüber reden, dass da sicher „was dran

ist“. Ich bin davon überzeugt, das jeder, der schon mal in einer Therapie oder auf einer Kur war, wo man regelmäßig seine Übungen machen musste, man die Erfahrung machte: „Ja, das hat mir schon geholfen!“ Wenn es dann nicht mehr wehtut wird es von Tag zu Tag weniger. Zwickt es wieder, erinnert man sich wieder an diese Übungen und macht sie mehr schlecht wie recht. Man kommt wieder in den Teufelskreis des „Nichtstuns“ und schont sich. Bis man dann wieder zum Arzt geht, der Ihnen in dieser Akutsituation nur mehr mit Medikamenten helfen kann. Sie können zwar den Schmerz lindern, aber **bekämpfen Sie die Ursachen** – und die können wir rausfinden!

Das nächste Mal gehen wir dann das ergonomische Bewegungsverhalten im Alltag an. Wie sitze ich optimal? Wie hebe und trage ich richtig? Was hat stehen und gehen damit zu tun? Ich freu mich schon riesig darauf – da es ein wirklich großes Thema ist – und uns noch einige Zeit damit beschäftigen werden.

Lassen Sie es sich gut gehen – und geben Sie Ihrem Körper eine Chance, Ihnen zu zeigen, dass er auch zufrieden sein kann!

Bis dann. Tanja.

Polizeigewerkschaft – Neu

Die Zusammenlegung der Wachkörper hatte auch zur Folge, dass nach den PV-Wahlen des heurigen Jahres die Gewerkschaftsgremien neu zu gestalten waren. So kam es zu einer Zusammenlegung der gewerkschaftlichen Betriebsausschüsse Sicherheitswache und Kriminalpolizei im Bereich der Städte, sowie einer Zusammenlegung der Sektionen Gendarmerie, Sicherheitswache und Kriminalpolizei auf Landes- und Bundesebene. Die vorgesehenen Organtage mussten innerhalb kürzester Zeit abgehalten werden.

Auf Bundesebene wurden ebenfalls die Weichen neu gestellt und kann auch mitgeteilt werden, dass zum neuen Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft Koll. Franz PAIL gewählt wurde.

Auf Landesebene fand der Organtag am 18. 5. 2006 statt und wurde dabei Koll. Siegfried STEMMER zum neuen Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft Steiermark gewählt.

Die Hauptarbeitsschwerpunkte wurden mit der Weiterbetreuung des Exekutivdienstgesetzes, des Lebensarbeitszeitmodells, der gesetzlichen Verankerung und Adaptierung der E2b-Zulage, Änderung im Bereich der RGV,

Streichung des § 13c Gehaltsgesetzes (nur demonstrative Aufzählung) und anders mehr (11 Anträge wurden vorgelegt und bearbeitet) festgelegt.

Koll. Stemmer sagte dazu in seinem Schlusswort, dass es nun an der Zeit sei, entsprechende Forderungen auch umzusetzen und gab bekannt, dass sehr wohl der Dialog mit dem Dienstgeber im Fordergrund stehe. Dies aber nur dann, wenn das Ergebnis für die Kollegenschaft eine konsensuale Lösung darstellt. Im Falle des Dissenses wird

man sich nicht scheuen, entsprechende Maßnahmen zu setzen, um die Forderungen zu unterstreichen bzw. zum Abschluss zu bringen. Gerade in einer Zeit, wo die Diskussion um die Gewerkschaften eine derartige Intensität besitzt, ist es notwendig das Vertrauen der MitgliederInnen durch Hilfestellung, Service und Leistung wieder zu erlangen. Ein großes doch mögliches Ziel, viel Arbeit für alle GewerkschaftsfunktionäreInnen mit dem Auftrag, ein verlässlicher und durchschlagskräftiger Sozialpartner in den Belangen der Dienstnehmervvertretung zu sein.

Markus KÖPPEL

Die neue Landesleitung

Vorsitzender	FSG	STEMMER	Siegfried	SPK Graz
Vorsitzender-Stv.	FCG	TKALETZ	Georg	LKA
Vorsitzender-Stv.	FSG	HASPL	Walter	LPK-PI Hartberg
Schriftführer	FSG	WURZWALLNER	Andreas	LPK-PI Kapfenberg
Schriftführer-Stv.	FCG	EBENSCHWEIGER	Günther	SPK Graz
Finanzreferent	FSG	WLASICS	Peter	LPK-StA
Finanzreferent-Stv.	FCG	IBERER	Peter	LVA
Organisationsreferent	FSG	SEIBALD	Harald	LVA
Organisationsreferent-Stv.	FCG	TSCHERNKO	Eduard	LPK-PI Leutschach
Mitglieder	FSG	EBNER	Viktor	SPK Graz
	FSG	FRITZ	Karl	LPK-PI Neumarkt
	FSG	KÖPPEL	Markus	SPK Graz
	FCG	ROSSMANN	Richard	LPK-PI Unzmarkt



Versicherungsdienst Öffentliche Bediensteter
Unabhängiger Versicherungsmakler

VÖB
Eccher GmbH
8010 Graz , Keesgasse 3
Tel.: 0316/81 15 91-60
Fax: 0316/81 15 91-50

DER verlässliche Partner der öffentlich Bediensteten

Jetzt NEU TOP-UNFALLEISTUNGEN in der Personenversicherung

WIR BIETEN:

- die **KFZ-Versicherung inklusive Rechtsbeistand und Pannenhilfe rund um die Uhr, europaweit!**
- eine, auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte, **Rechtsschutzversicherung!**
- eine **Eigenheim- und Haushaltsversicherungen mit Volldeckung!**
- die **Sonderklasseversicherungen mit gratis Gesundheits-Check**
- **Bausparen**
- **europaweite Schadensabwicklung durch die Wiener Städtische Versicherung und Eurap**
- **Amts- und Organhaftpflicht unter Einschluss der groben Fahrlässigkeit**
- **...und vieles mehr**

Sie erreichen uns:

WIEN Tel. 01/58 67 120 voeb-wien@corpnet.at	WEIZ Tel: 03172/38 08 50 voeb.wz@aon.at	PASSAIL Tel. 03179/23 8 23 voebreisinger@tele2.at	MÜRZZUSCHLAG Tel: 3852/61 00 voeb.mz@aon.at
BRUCK/MUR Tel. 03862/57 8 04 voeb.bruck@aon.at	LEOBEN Tel. 03842/45 3 62 voeb-leoben@aon.at	JUDENBURG Tel. 03572/46 6 26 roberthuber@aon.at	KNITTELFELD Tel. 03512/82 7 23 voeb.kf@aon.at
MURAU Tel. 03532/3604 voeb.mu@gmx.at	DEUTSCHLANDSBERG Tel. 03462/61 16 voebdl@aon.at	FELDBACH Tel. 03152/49 44 sifkovits@gmx.at	LEIBNITZ Tel. 03452/76 7 70 voeb.lb@aon.at
HARTBERG Tel. 03332/62 6 00 voeb.hb@aon.at	LIEZEN Tel. 03612/24 9 00 voeb.liezen@aon.at	HEILIGENKREUZ/W. Tel. 03134/52 4 08 e.tappler@staedtsche.co.at	OBDACH Tel. 03578/2056 heinz-schoenhart@gmx.at

Die Teams der **FSG** im SPK Graz

Dienststellenausschuss

7 FSG : 3 FCG : 1 AUF



Vorsitzender:

Markus KÖPPEL

PI Graz-Kärntner Straße

Tel.: 059133/6586 111

Mobil: 0664/811 3572

markus.koepfel@polizei.gv.at

Vorsitzender-Stellvertreter

Siegfried STEMMER

PI Graz-Wiener Straße, WD

Tel.: 059133/6594 111

Mobil: 0664/101 4707

siegfried.stemmer@polizei.gv.at



Schriftführer

Erich KAISER

Stadtleitstelle

Tel.: 059133/65 2225

Mobil: 0664/453 2790

erich.kaiser@polizei.gv.at



Viktor EBNER

SPK Graz/Kriminalreferat FB 04

Tel.: 059133/65 3422

viktor.ebner@polizei.gv.at



Schriftführer-Stellvertreter

Manfred LOHNEGGER

SPK Graz/Kriminalreferat FB 03

Tel.: 059133/65 3324

manfred.lohnegger@polizei.gv.at



Kurt FENZ

PI Graz-Lendplatz

Tel.: 059133/6587 111

kurt.fenz02@polizei.gv.at



Gerald SCHUH

PI Graz-Hauptbahnhof

Tel.: 059133/6584 111

gerald.schuh@polizei.gv.at



KLUB DER EXEKUTIVE

53 126 - 2800 bis 2806

53 126 - 2810 od. 2811

Gewerkschaftlicher Betriebsausschuss

7 FSG : 3 FCG



Vorsitzender:
Erich KAISER
 Stadtleitstelle, WD
 Tel.: 059133/65 2225
 Mobil: 0664/453 2790
 erich.kaiser@polizei.gv.at



Schriftführer
Manfred LOHNEGGER
 SPK Graz/Kriminalreferat
 Tel.: 059133/65 3324
 manfred.lohnegger@polizei.gv.at



Kassier
Martin WINKLER
 PI Graz-Schmiedgasse
 Tel.: 059133/6593 106
 martin.winkler@polizei.gv.at



Ernst TRUMMER
 PI Graz-Karlauer Straße
 Tel.: 059133/6585 106
 ernst.trummer@polizei.gv.at



Lisa KÖPPLINGER
 PI Graz-Kärntner Straße
 Tel.: 059133/6586 106
 lisa.koepplinger@polizei.gv.at



Leo MAIERHOFER
 PI Graz-Schmiedgasse
 Tel.: 059133/6593 100
 leo.maierhofer@polizei.gv.at

Gerald LANG
 Sicherheitsdirektion Steiermark
 Tel.: 059133/65 6131
 gerald.lang@polizei.gv.at

Der gewerkschaftliche Betriebsausschuss ist für alle gewerkschaftlichen Belange wie Rechtsschutzansuchen, finanzielle Unterstützungen bei Kursbesuchen udgl. zuständig. Ihm obliegt die Vertretung der Gewerkschaftsmitglieder in gewerkschaftlichen Angelegenheiten.

30 Jahre treue Dienste für die Republik Österreich

Verleihung des Exekutivdienstabzeichens



Am 1. 6. 2006 wurde im Landespolizeikommando für Steiermark 24 Kollegen für 30 Jahre treue Dienste für die Republik Österreich das Exekutivdienstabzeichen verliehen.

Wir gratulieren den Kollegen *Martin BOTZ, Franz BRAND-STÄTTER, Günther EBENSCHWEIGER, Franz FUCHS, Josef PRASCHK, Heinz PREININGER, Franz PUCHER, Eduard BRUNNER, Franz SCHMIDT, Harald STICKLER, Alexander BEYER, Gerhard EHRENREICH, Ernst GRASSL, Karl HARB, Hubert KERN, Bruno KLEINHAPPL, Helfried PUCHMANN, Johann REMLER, Franz WEISS* und *Erich ZIMMERMANN* aus dem Bereich des SPK Graz sowie den übrigen Kollegen recht herzlich!

Einigkeit – ein gefragtes Gut?

Seit rund einem Jahr sind alle Mitarbeiter des SPK Graz sozusagen „ein Haufen“. Die altbekannte Trennung zwischen den einzelnen Organisationseinheiten ist Geschichte und nun können wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen!

Sehr schön!

Nur leider nicht die Wahrheit. Viel eher hat man den Eindruck, die gegenseitigen Streitigkeiten und Eifersüchteleien haben sich verstärkt.

Dabei gab es genügend Gelegenheit aus Fehlern zu lernen. Inzwischen ist wohl jedem von uns klar, dass bei der Zusammenlegung eindeutig das ehemalige Gendarmeriesystem zum Zug gekommen ist und von der „alten“ Polizei nicht viel mehr übrig blieb, als der Name.

Und das, obwohl das alte Polizeisystem hinsichtlich Administration, Kostenaufwand, Beschaffungs- und Organisationsaufwand in vielerlei Hinsicht weit effizienter und auf die Bedürfnisse einer innerstädtischen Exekutive besser zugeschnitten war.

Auch eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit scheint mir, allein wenn man bedenkt, wie schwierig es ist, einen Überstundendienst in eine andere PI zu geben, äußerst unwahrscheinlich.

Ich bin davon überzeugt, einer der Hauptgründe für das „Aussterben“ unseres Systems, liegt gerade eben daran, dass die ehemalige Gendarmerie ihr System bei den entscheidenden Stellen als Ganzes und mit einer beispielhaften Einigkeit verkauft hat, während die Polizei sich in vielen Splittergruppen präsentiert hat und jeder seine Schäfchen ins Trockene bringen wollte. Viele Strickenden, an denen in noch viele verschiedene Richtungen gezogen wurde. Aber dieser Teil ist Geschichte.

Man möchte nun denken, man hat aus diesen Fehlern gelernt und nützt wenigstens jetzt die Gelegenheit, als Ganzes aufzutreten, um die Gesamtinteressen des SPK zu schützen. Denkste!

Im Gegenteil, habe ich den Eindruck. Wo es nur geht wird neidvoll nach möglichen „Fehlern“ gesucht und auf andere gezeigt. Nahezu jeden Tag hört man von „Vorzeige PI's“, die viel mehr leisten als eigentlich möglich ist. Sind dann andere schlechter oder fauler? Wohl kaum!

Irgendwie scheint niemand daran zu denken, dass man damit womöglich in die falschen Hände spielt und andere unter Druck setzt, die versuchen die zugeteilten Aufgaben so gut als möglich zu erledigen.

Statt die gemeinsame Arbeit eines Stadtpolizeikommandos Graz, die sich im steirischen Bereich mit Sicherheit sowohl im Bezug auf den Arbeitsaufwand als auch der bestehenden Qualität sehen lassen kann, zu würdigen, hackt einer auf den anderen herum. Statt einen gemeinsamen Weg zu suchen, wird im eigenen „Haus“ kritisiert, obwohl man zum Teil gar nicht über die konkrete Arbeit des anderen Kenntnis hat. Andauernd hört man, was man alles noch nicht brauche oder selber machen könne. Und man wisse auch genau, wer weniger Arbeit habe als man selbst und wie entbehrlich der eine oder andere sei. Leider bemerkt man aber im weiteren Gespräch dann, dass derjenige nicht einmal im Ansatz weiß, was der andere eigentlich tut. Irgendwie drängt sich dabei doch die Frage auf, ob der lachende Dritte nicht schon im Hintergrund wartet.

Nahezu ein Viertel aller steirischen Exekutivbeamten versehen ihren Dienst im SPK Graz und ich bin davon überzeugt, wir könnten unsere gemeinsamen Interessen weit besser durchsetzen, wenn wir endlich als das auftreten was wir sind. Eine komplexe Maschine aus vielen verschiedenen Zahnrädern, die nur funktioniert wenn sich jedes einzelne in die gleiche Richtung dreht. Manfred Lohnegger

6. Österreichische PolizeiEISHOCKEY-meisterschaft in Innsbruck

Am 24. und 25. 3. 2006 wurden von der Polzeisportvereinigung Innsbruck die 6. Österreichischen PolizeiEishockeymeisterschaften in Innsbruck organisiert und abgehalten.

Diese 6. Österreichische PolizeiEishockeymeisterschaft stand schon in der Vorbereitung unter einem guten Stern, denn es gaben mit den Teams Graz, Innsbruck, Klagenfurt 1 und Klagenfurt 2, Salzburg, St. Pölten, Tirol, Villach, Völkermarkt, Wien 1 und Wien 2 erstmals **11 Mannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet** ihre Nennung ab, obwohl seitens des Dienstgebers für diese Veranstaltung kein Sonderurlaub mehr gewährt worden war.

Der EC PSV Graz konnte wiederum auf seine altbewährte Mannschaft zu-



Das Team des EC PSV Graz

rückgreifen. Zusätzlich wurden wir diesmal von den beiden Kollegen PICHLER Markus (PI Thörl) und

RANNACHER Thomas (PI Spielfeld) entscheidend verstärkt.



Die Regeln

Aufgrund der nationalen Ausschreibung des ÖPoISV wurden 2 Gruppen gewählt, wobei die beiden ersten Mannschaften der letzten Österreichischen Polizeieishockeymeisterschaft (Wien als Titelverteidiger und Salzburg) gesetzt wurden. Alle weiteren teilnehmenden Mannschaften wurden nach Spielstärke zugelost. Innerhalb der beiden Gruppen spielte jeder gegen jeden. Ausgenommen von dieser Regelung war die 6er-Gruppe, wobei hierbei ein „spezieller Modus“ ausgedacht worden ist. In diesem Fall spielten die Mannschaften mit einem „gewissen Naheverhältnis“ (Klagenfurt 1 und Klagenfurt 2, Innsbruck und Tirol, Wien 1 und Wien 2) in der Vorrunde nicht gegeneinander. Somit hatte jede Mannschaft in der Vorrunde gleich viele Spiele zu absolvieren. Nach den Gruppenspielen kämpften sich die ersten beiden Mannschaften der jeweiligen Gruppe in Kreuzspielen die Platzierungen für die Finalsplele (Verlierer um den Platz 3 und Sieger um den Turniersieg) aus. Sowohl bei den Kreuz- und Platzierungsspielen als auch bei den Finalsplelen wurde das Match im Falle eines Unentschiedens durch ein Penaltyschießen entschieden (jeweils 3 Spieler pro Mannschaft).

Spielberechtigt waren alle Polizisten, sowie 3 Fremdspieler inklusive Tormann.

Die Gruppenauslosung

Gruppe A	Gruppe B
Innsbruck	Graz
Klagenfurt 1	Salzburg
Klagenfurt 2	St. Pölten
Tirol	Villach
Wien 1	Völkermarkt
Wien 2	

Die Spiele beginnen

Als hohe Favoriten gingen natürlich der letztjährige ÖPEM Wien, sowie Salzburg und Klagenfurt in dieses Turnier. Aber auch Villach und unsere Mannschaft zählten zu den erweiterten Titelanwärtern.

Im ersten Spiel konnte unser Team in einem von unserer Seite schnell und druckvoll geführten Spiel die Mannschaft des **PSV St. Pölten mit 5:1 besiegen**. Obwohl wir in dieser Besetzung kein einziges Vorbereitungsspiel absolviert hatte, konnten wir durch ein homogenes Leistung

überzeugen und hatte unser Gegner in keiner Phase des Spieles den Funken einer Chance (Torschützen: WINKLER 2, DOSSI, HOBACHER und RASSER).

Bereits das zweite Match gegen die Kollegen aus Völkermarkt sollte für uns eine Standortbestimmung sein, denn diese Mannschaft wurde einige Wochen zuvor „Kärntner Polizeieishockeylandesmeister“, obwohl an diesen Landesmeisterschaften Villach und Klagenfurt teilnahmen (spielberechtigt war ausschließlich „Exekutivorgane“). Außerdem tat sich Salzburg gegen Völkermarkt im ersten Spiel sehr schwer und konnte nur mit Mühe einen 3:2 Sieg erringen, wobei der Siegestreffer der Salzburger erst kurz vor Spielende gelang.

Aus diesem Grunde gingen wir auch voll konzentriert an dieses Match. Bereits nach 11 Sekunden (schnellstes Tor der Vereinsgeschichte) durch unseren Captain Christian KOPP (Assist Anton WINKLER) gingen wir in Führung. In weiterer Folge konnte unser Team durch ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel unter Coach Sepp MIKL, der uns taktisch hervorragend auf diesen unangenehmen Gegner einstellte, die Mannschaft des **PSV Völkermarkt mit 7:1 besiegen**, wobei Anton WINKLER 4, Reinhard DOSSI und Markus PICHLER durch ein hervorragendes Solo die weiteren Treffer beisteuerten. Mit diesen 4 Toren und 1 Assist in diesem Spiel legte unser „Stürmerstar“ Anton WINKLER bereits den Grundstein für den „Torschützenkönig“ bei diesen Polizeieishockeymeisterschaften.



Anton WINKLER

Auch unsere beiden Torhüter überzeugten in diesen beiden Spielen (diese teilten sich die jeweilige Spielzeit), wobei unser „alter Haudegen“ Siegfried STEMMER jeweils ein „Shut out“ erreichen konnte.

Gegen die Mannschaft des **PSV Salzburg**, die eigentlich einer der Großen Favoriten dieser Meisterschaft war, lagen wir gleich nach 1:30 Minuten mit 1:0 im Rückstand. Obwohl wir noch alles versuchten, um das Spiel umzudrehen, konnten wir nur Detailerfolge erreichen. Nachdem unsere Mannschaft die große Ausgleichschance ausgelassen hatte – Helmut HÖDL war nach hervorragendem Assist von Reinhard DOSSI plötzlich allein vor dem Salzburger Tormann, dieser konnte den Schuss jedoch mit einem außergewöhnlichen Reflex abwehren – mussten wir nach 4:30 Minuten im Gegenstoß bereits das 2:0 in Kauf nehmen. Schlussendlich **verloren** wir dieses Spiel klar mit **5:0**.

Um in die Entscheidung dieser Meisterschaft eingreifen zu können, mussten wir auf alle Fälle unseren ewigen Rivalen – **PSV Villach** – besiegen, denn bei einem Unentschieden hätte Villach aufgrund eines Unentschiedens gegen Salzburg den 2. Gruppenplatz belegt.



Volle Konzentration

Voller Motivation gingen wir in dieses entscheidende Spiel, wobei wir von Anfang an entsprechenden Druck erzeugten. Aufgrund unserer kampfbetonten Spielweise konnten wir bereits nach wenigen Minuten durch einen herrlichen Schuss von Michael HOBACHER nach Assist von seinem Stürmerkollegen Anton Winkler mit 1:0 in Führung gehen. Nachdem unmittelbar darauf Anton WINKLER ein weiteres herrliches Tor erzielte (jetzt umgekehrt nach Assist von Michael HOBACHER), spielten wir befreit auf und siegten durch weitere Tore von Hermann RASSER, Michael HOBACHER

und Helmut HÖDL noch relativ klar mit **5:0**. Unsere Verteidigung (Siegfried HINTERLEITNER, die beiden „neuen Kollegen“ Markus PICHLER und Thomas RANNACHER, sowie Hermann RASER vom EKO Cobra Süd) war ein „Bollwerk“ und spielte fehlerlos. Zudem wuchs unser Tormann Michael PFEIEFER in diesem Spiel über sich hinaus, hielt bravourös und konnte somit in diesem wichtigen Spiel sogar ein „Shut out“ erzwingen.



Die beiden Torhüter Micheal PFEIFER und Sigi STEMMER

schaften waren hoch konzentriert) ging die Mannschaft des PSV Klagenfurt mit 1:0 in Führung. Kurz darauf mussten wir aus einem Konter auch noch das 2:0 hinnehmen. Wir konnten jedoch kurze Zeit später durch eine sehenswerte Aktion unseres Stürmers Michael HOBACHER nach einem Assist von Anton WINKLER den Anschlussstreffer erzielen. Damit hat-



... geschlagen!

ten wir unser „Pulver“ leider verschossen und verloren wir dieses Spiel noch relativ klar mit **6:1**.

Klagenfurt 1 spielte somit um den Meistertitel und der EC PSV Graz musste sich mit einem Platz im „kleinen Finale“ begnügen.

Das Semifinale ist erreicht

Somit war für uns der erste Tag der 6. ÖPEM in Innsbruck gelaufen und wir erreichten in der Gruppe „B“ den von uns „erhofften“ 2. Platz. Am Abend trafen sich die meisten Mannschaften in der Innenstadt von Innsbruck, um einen geselligen Abend miteinander zu verbringen (Club „Harley Davidson“).

Nachdem die Gruppenspiele absolviert waren, ergaben sich folgende Semifinalpaarungen: **Salzburg** gegen **Innsbruck** und **Klagenfurt 1** gegen **Graz**.

Die erste Semifinalpaarung **PSV Salzburg** gegen die kampfbetonte Mannschaft von **PSV Innsbruck** endete nach der regulären Spielzeit mit 0:0. Im Penaltyschießen hatte die Mannschaft des PSV Salzburg das bessere Ende für sich und siegte knapp mit **2:1**.

Im zweiten Semifinalspiel trafen **wir** auf die Mannschaft des **PSV Klagenfurt 1**, die sich mit 4 Eishockeyspielern aus der „Kärntner Eliteliga“ entscheidend verstärkt hatten. Nach einer sehr ausgeglichenen Anfangsphase (beide Mann-

Um Platz 3

Und wie schon so oft lag im **Spiel um Platz 3** wieder Hochspannung in der Luft, denn es wartete die sehr diszipliniert und körperbetont spielende Mannschaft des PSV Innsbruck auf uns. Aufgrund dieser Tatsache versuchten wir von Anfang an energisch an den Mann zu gehen und entsprechenden Druck nach vorne zu erzeugen. Dies gelang uns ausgezeichnet, da wir bereits nach 50 Sekunden durch 2 Tore unseres „Torschützenkönigs“ Anton WINKLER mit 2:0 in Führung lagen. Aufgrund dieser Tatsache und unserer Spielstärke kontrollierten wir in weiterer Folge dieses Spiel und konnten einen ungefährdeten 4:0 Sieg nach Hause fahren. Die restlichen Tore steuerten noch Reinhard DOSSI und abermals Anton WINKLER bei.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren der Kampfgeist und der unbedingte Siegeswille in unserem Team, denn wir wollten unbedingt einen Platz auf dem „Stockerl“ erreichen.

Das Finale ging an PSV Klagenfurt 1

Das Finale gewann die Mannschaft des **PSV Klagenfurt 1** gegen die Mannschaft des PSV Salzburg relativ klar mit 4:1 und wurde somit aufgrund ihrer Spielstärke verdienter Österreichischer Polizeieishockeymeister 2006. Wir vom EC PSV Graz gratulieren zu diesem Erfolg recht herzlich.



Der Meister „Klagenfurt 1“

Tabelle der 6. Österreichischen PEM in Innsbruck

Platz	Mannschaft
1	Klagenfurt 1
2	Salzburg
3	Graz
4	Innsbruck
5	Klagenfurt 2
6	Villach
7	Wien 1
8	Völkermarkt
9	St. Pölten
10	Tirol
11	Wien 2

Der EC PSV Graz holte sich nicht nur den ausgezeichneten 3. Platz, sondern konnte noch eine weitere Trophäe mit nach Graz nehmen, denn unser „Zugpferd“ **Anton WINKLER** wurde „**Torschützenkönig**“ des gesamten Turnieres (10 Tore und 3 Assists).

Die Siegerehrung fand im Anschluss an das Finale auf der Eisfläche der Wasserkraft-Arena unter Anwesenheit des Präsidenten des ÖPoISV Dr. MAREK, Obmann des ÖPoISV Herbert OFFENBERGER und des gesamten Vorstandes des PSV Innsbruck statt.

Die Österreichischen Polizeieishockeymeisterschaften 2007 finden (wie bereits mündlich zugesagt) in Klagenfurt, der Heimstätte des regierenden Meisters statt.

Helmut HÖDL

„Grenzenlose“ Hilfsbereitschaft

Im vergangenen Jahr wurde über Initiative des PI-Kommandanten Stefan MILLERFERLI nach bekannt werden der Erkrankung des Koll. Wolfgang STEINDL eine Spendenaktion gestartet, die ein Ergebnis zustande brachte, das sich wohl niemand erwartet hätte.

Durch die Grazer Teilnehmer am GAL E2a im Bildungszentrum Traiskirchen wurde die Situation des Koll. STEINDL aber auch die Spendenaktion selbst über unseren Bereich hinaus bekannt und so erhielt ich von Oberst Rudolf TSCHERNE ein e-mail, wonach im BZ Traiskirchen eine Spendenaktion bei den Schülern der GAL E2c (2 Klassen) und GAL E2a (4 Klassen) durchgeführt wurde und dass somit ein namhafter Geldbetrag zur Verfügung gestellt werden könnte. Dieser Geldbetrag wurde darüber hinaus auch noch vom Unterstützungsverein SIAK BZT aufgestockt.

In Absprache mit Koll. MILLERFERLI und den Koll. der Dienstgruppe A der PI Karlauer Straße wurde der Vorschlag gemacht, diesen Betrag der Witwe des Koll. Hannes GRIEBER zur Verfügung zu stellen, da sein Ableben für die Witwe mit erheblichen finanziellen Problemen verbunden war. Dieser Vorschlag wurde von den Lehrgangsteilnehmern und Organisatoren der Spendenaktion im BZ Traiskirchen angenommen.

Aber wie entstand diese Aktion im BZ Traiskirchen?

KontrInsp Josef STEINER entwickelte die Idee der Adventsuche im BZ Traiskirchen. Dazu wurde eine Tanne gefällt, gemeinsam in das BZ getragen und gemeinsam durch Schüler des GAL E2c geschmückt. Das ‚Gemeinsame‘ stand in all diesem Tun im Vordergrund. So war nicht nur die Adventsuche geboren, sondern auch ein Weihnachtsfeier vorbereitet. Die Schüler der zwei Klassen E2c und 4 Klassen E2a, in welchen auch Bedienstete von Gemeindefachkörpern vertreten waren, vereinbarten in den Vorbereitungen auch, dass jede Klasse durch die Betreuung eines Getränkestandes ein kleines Stück zum Gelingen der Feier beitragen sollte.

Jede Hand half mit und so wurde nicht nur verkauft sondern auch konsumiert, sodass gemeinsam ein stolzer Betrag erreicht werden konnte.

€ 3.300,-!

Nach vorheriger telefonischer Kontaktaufnahme wurde die Übergabe des Spendenbetrages für den 1. 6. 2006 vereinbart und trafen sich zu diesem Zweck Koll. Josef STEINER und Lehrgangsteilnehmer eines Grundkurses sowie die Koll. Tamara MÜCKENRÖDER und Thomas KOHNERT in Krieglach mit Frau GRIESSER. In einer sehr gemütlichen Atmosphäre wurde Fr. GRIESSER durch Koll. STEINER die Geschichte um die Spendenaktion geschildert und in weiterer Folge der Geldbetrag mit einem Blumenstrauß überreicht.

DANKE!

Im Auftrag von Fr. GRIESSER darf ich auf diesem Weg allen Spenderinnen und Spendern danken. Dabei soll nicht vergessen werden, dass auch jenen Kolleginnen und Kollegen zu danken ist, die sich unmittelbar zuvor an der Spendenaktion in Graz beteiligten.

Auch wenn es ‚nur‘ Bargeld ist oder war, so darf dabei nicht vergessen werden, dass damit ein Zeichen gesetzt wurde. Ein Zeichen, dass Kolleginnen und Kollegen und deren Angehörige von euch nicht im Stich gelassen werden und dafür danke ich euch allen ganz persönlich.

Markus KÖPPEL
Tamara MÜCKENRÖDER





KLUB DER EXEKUTIVE

☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811



Das Team der

FG

wünscht allen

Kolleginnen

und Kollegen

erholungsreiche Ferientage!